

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wich-
tige Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Lo-
bellische und complicate
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Belage.

Nr. 109.

Donnerstag, den 20. September 1900.

66. Jahrgang.

Versteigerung.

Freitag, den 21. September 1900, von Mittags 12 Uhr an,
Soll in Schmiedeberg
1 Parthie Möbel, Materialwaaren, Cigaretten u. v. A.
öffentlich gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.
Versammlungsort: Gasthof.
Dippoldiswalde, den 17. September 1900.
Hr. Graupner, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Stadtraths vom 13. Juli ds. Js.
wird hierdurch weiter zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Fräulein **Cäcilie Dose**
in **Dresden**, welche als weibliche Vertrauensperson für die Gewerbeaufsicht im Regie-
rungsbezirk Dresden bestellt worden ist, in der Regel Dienstag und Freitag Abends
von 6 bis 8 Uhr, sowie Sonntag Vormittags von 11 bis 12 Uhr in ihrer Wohnung:
Winfelmannstraße 1, II
für Angelegenheiten ihres Amtes zu sprechen sein wird.
Dippoldiswalde, am 18. September 1900.
Der Stadtrath.
Boigt.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 21. September 1900, Abends **8** Uhr,
im Sitzungszimmer der Stadtverordneten im hiesigen Rathhause.
Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Holzversteigerung auf dem Rehfelder Staatsforstreviere.

Erbsgerichtsgasthof in Seyde.
Donnerstag, den 27. September d. J., Vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr:
1073 w. Stämme, 10 h. u. 44511 w. Klöber, 3127 w. Verbstangen gekürzt, 184,70
Hbrt. w. Reistangen u. 0,5 rm h. u. 44,5 rm w. Nuthknüppel;
Freitag, den 28. September, Vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr:
7,5 rm h. u. 315 rm w. Brennseite, 11,5 rm h. u. 1230 rm w. Brennknüppel,
2,5 rm h. u. 222,5 rm w. Zaden, 4,5 rm h. u. 561,5 rm w. Nette u. 13,5 rm w.
Stöcke. Durchforstung in Abth. 18, 19, 29, 78 u. Walthers Ankauf. Einzeln in Abth.:
1, 3, 4, 10 bis 12, 15, 16, 18 bis 20, 26, 27, 29 bis 32, 40 bis 46, 48 bis 50,
59, 61, 65 bis 71, 78 u. 83.

Königl. Forstrevierverwaltung Rehfeld und Agl. Forstrentamt
Frauenstein, am 18. Septbr. 1900.

Breitfeld.

Krause.

Prinz Albert †.

Der, den Du lieb hast, ist gestorben. —
Wie bald hat ihn der Tod erworben!
Im Glanze frischer Jugendkraft
Hat er ihn jäh dahingerafft.
Wie schwer wird der Verlust den Seinen! —
Und solltest du, mein Sachsenvolf, nicht weinen?

Woh! Glücklich ist, wer in den blühenden Tagen
Der Jugend schon wird zu der Gruft getragen,
Wer auf zum ewigen Licht sich schwingt,
Oh' er den Reiz des Lebens trinkt, —
Doch hier ein Sonnenstrahl entleite,
Der hell und warm im Sachsenlande weilt.

Des Jünglings Sarg trägt aus dem Königshause
Viel Wonne mit zur dunklen Grabesklause.
Er birgt ihn, den mit muttergleichem Sinn
Gehegt, geliebt die theure Königin,
Ihn, dessen Leben betend sie gehütet.
Der ihre Lieb mit heißem Dank vergütet.

D steigt hernieder, lichte Engelschaaren,
Und laßt Trost den Herzen widerfahren,
Die hier der Tod mit bitterm Leid erfüllt,
Den Gottesrost, der allen Jammer stillt,
Und trägt empor aus diesem Erdenthale
Den Geist des Jünglings zu dem Himmelsaale!

Dich aber, nun verkürter Geist des Todten,
Dich wählt Dein Sachsenvolf zu leinm Boten,
Der das Gebet zu unserm Gotte trägt,
Das eines jeden Sachsenherz bewegt:
„O Herr, den König lange uns erhalte
Und über seinem Haus mit Gnaden walte!“

U.

Am Ausgange des Burenkrieges.

Der Verzweiflungskampf des tapferen Burenvölckchens
gegen die erdrückende britische Uebermacht muß nunmehr
als im Wesentlichen beendet betrachtet werden. Mit
trophiger Entschlossenheit haben die Reste der burischen
Hauptstreitmacht unter Louis Botha in den letzten Wochen
und Tagen sich zwar nochmals gegen die sie von allen
Seiten bedrängenden Kolonnen der Roberts'schen Armee
gewehrt, dort, in den wilden Felsenschluchten und den
zerklüfteten Bergeshöhen des nordöstlichen Transvaals.
Aber all ihr todesmuthiger Heroismus nützte der kleinen
Schaar nichts mehr, selbst aus den festesten Stellungen
bei Belfast, Lydenburg u. wurden Botha und seine Buren
von den vielfach überlegenen Streitkräften der Engländer
verdrängt, und wenn nun auch die Transvaalhelden dem
siegreichen Gegner noch einmal Stand halten wollen, zu
Baberton vielleicht oder sonst einem besetzten Punkte, so
könnte hierdurch der für sie längst aussichtslos gewordene
Kampf doch keinerlei günstige Wendung mehr erhalten.
Ebenso wenig vermögen die kühnen Streifzüge und Vor-
stöße einzelner Burenabtheilungen unter Dewet und
anderen unternehmenden Führern bis selbst nach dem
Süden des Oranjestraates und nach dem fernsten Westen
Transvaals noch etwas Wesentliches an der verzweifelt

gewordenen Lage der Buren zu ändern, der südafrikanische
Feldzug muß darum jetzt nach elfmonatiger Dauer als in
der Hauptsache abgeschlossen gelten. Offenbar ist in diesem
Sinne auch die Ankunft des Präsidenten Krüger in Lau-
renzo Marquez, also auf portugiesischem Boden, zu deuten,
denn der greise Chef des transvaalischen Staatswesens
würde sein Land und die letzten Reste der waderen Ver-
theidiger desselben gewiß nicht verlassen haben, wenn er
nicht zu der Ueberzeugung gelangt wäre, daß die Buren
von einem ferneren Kampfe nichts mehr zu erhoffen
hätten; sich jedoch den Engländern zu ergeben und von
ihnen im Triumph nach St. Helena oder nach Ceylon
geschleppt zu werden, dazu bezeugte der 80jährige Krüger
augenscheinlich nicht die mindeste Lust. Was im Uebrigen
die Meldungen anbelangt, daß Krüger mit sechsmonatigem
Urlaub nach Europa gehe, um daselbst persönlich eine
Intervention zu Gunsten Transvaals zu betreiben, daß
Schalk Burger zum stellvertretenden Präsidenten ernannt
worden sei, u. s. w., so hat man es hierin wohl nur mit
einer Verbrämung der mehr taum zu bezweifelnden
Thatsache zu thun, daß sich das bisherige Staatsoberhaupt
der südafrikanischen Republik außer Landes begeben hat,
weil dieselbe dem englischen Ansturm endlich fast voll-
ständig erlegen ist. Auf englischer Seite fühlt man sich
denn auch namentlich in Hinblick auf das Entweichen des
Präsidenten Krüger nach Laurenzo Marquez ganz und
gar als Sieger, wie die vom Feldmarschall Roberts an
die Buren gerichtete Proklamation beweist. Man muß
zugeben, daß denselben von dem englischen Generalissimus
die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage klar vor Augen geführt
wird, indem er auf die Nutzlosigkeit eines weiteren Kampfes,
selbst nur des jehigen Guerillakrieges, für die Buren hin-
weist und dabei hervorhebt, daß ihnen von keiner Seite
her fremde Hilfe winkt. Die Roberts'sche Proklamation
klingt dann mit der Drohung aus, er werde noch strenger
und rücksichtsloser im Lande auftreten, falls die Buren
ihren Widerstand noch weiterhin fortsetzen sollten. Ob
der englische Heerführer mit dieser Drohung, die er zweifel-
haft ernst meint, den gewünschten Eindruck auf das übrig
gebliebene Häuflein der Streiter für die Unabhängigkeit
der Burenrepublik erzielen wird, daß mag dahingestellt
bleiben, darin aber hat Roberts Recht, daß an keine
fremde Intervention zu Gunsten der Buren mehr zu
denken ist, und daß auch die Fortführung des begonnenen
Guerillakrieges den Buren nichts mehr nützt. So ist denn
nun dies seltsame vielmonatige Ringen eines einfachen
Bauern- und Hirtenvölckchens gegen die erdrückende Ueber-
macht des britischen Weltreiches im Großen und Ganzen
zu seinem Ende gekommen, mit dem Ergebnis, daß die
südafrikanischen Republiken aus der Reihe der selbstständigen
Staaten verschwinden und in dem riesigen Kolonialbesitz
Englands untergehen. Ein solcher Ausgang des Buren-
krieges stand bei dem Mißverhältniß der beiderseitigen
Streitkräfte allerdings eigentlich schon bei Beginn des
südafrikanischen Feldzuges zu erwarten, und wenn derselbe
den Engländern in seinem ersten Theile nur Niederlage
auf Niederlage brachte, so lag dies eben daran, daß man
englischerseits den tapferen Gegner ganz bedeutend unter-
schätzte hatte, welchen Fehler dann freilich die Engländer

durch die Entsendung gewaltiger Verstärkungen nach Süd-
afrika und die Veränderungen in den obersten Kommando-
stellen ihrer südafrikanischen Feldarmee wieder gut machten.
Gewiß werden alle Freunde des unterlegenen Buren-
volkes es schmerzlich empfinden, daß all' der von denselben
entwickelte Heldennuth die schließliche Niederlage nicht
aufzuhalten vermochte, daß die furchtbaren Opfer, welche
die Buren zur Wahrung ihrer staatlichen Freiheit und
Unabhängigkeit gebracht haben, vergeblich geblieben sind.
Aber vielleicht mag es da den Freunden der Buren-
sache zugleich als ein Trost erscheinen, daß auch England nur
unter den schwersten Opfern seinen südafrikanischen Sieg
erringen konnte und das der lange und erbitterte Kampf
in Südafrika die militärische Leistungsfähigkeit Englands
auf lange Zeit hinaus erheblich geschwächt und zugleich
auf seine Weltstellung bedenklich eingewirkt hat. Und ob
Großbritannien seines neuen Besitzes in Südafrika so recht
troph werden wird, das ist auch noch die Frage; die Mög-
lichkeit einer allgemeinen Erhebung des „Afrikanerthums“
gegen die britische Herrschaft bei einer großen internationalen
Verwickelung Englands ist wenigstens durchaus nicht ab-
zustreiten.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Diöcesanversammlung der
Ephorie Dippoldiswalde ist für Mittwoch, den 26. d. M.,
Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im hiesigen Rathhaussaale aus-
geschrieben.

Dippoldiswalde. Der neue Winterfahrplan für
die sächs. Staatseisenbahnen ist zur Ausgabe gelangt.
Für die Linie Hainsberg-Kipsdorf bringt er nur wenig
Veränderung. Die Sommer-Sonntagsextrazüge sind natürlich
im Wegfall gekommen, der Sonntagsextrazug hat Anschluß
an den 11.30 Abends von Dresden abgehenden Zug er-
halten und wird deshalb in Hainsberg 25 Minuten später
als bisher abgefertigt, auch wurde für diesen Extrazug
ein Gegenzug in den Fahrplan eingefügt, der Kipsdorf
8.05 Abends verläßt, in Dippoldiswalde um 8.46 und
in Hainsberg 9.47 eintrifft. — Weniger erfreulicher Natur
ist es aber, daß der Sonderzug, der am 1. und 3. Mitt-
woch jeden Monats auf der Linie verkehrte, in Wegfall
gekommen ist. Als wir uns nach dem Grunde erkundigten,
wurde uns die Auskunft: Die Statistik habe ergeben, daß
der Zug wenig benutzt werde und daß die Generaldirektion
in Folge der Kohlennoth an Heizmaterial sparen müsse,
daß aber der Zug abgelassen werde, wenn von irgend
Jemand für jeden Zug 100 M. deponirt würden. —
Nun, rechnen wir einmal: 100 M. würde also derjenige
Betrag sein, den die Bahnverwaltung einnehmen muß,
um bestehen zu können und derselbe verringert sich um
die Summe, welche durch die Benutzung des Zuges ein-
kommt; na, 20 M. werden schon bei jedem Zuge im
vergangenen Winter eingekommen sein, verlangt ein jeder
80 M. Zuschuß. Das Winterhalbjahr umfaßt die sieben
Monate Oktober bis mit April, im Monat 2 Züge,
à 80 M. Zuschuß, macht nach Adam Riese einen solchen
von (hochgerechnet) 1120 M. Das ist nicht schön, aber
wir meinen, es wäre noch zum Aushalten. Schließlich
darf aber auch ein aus dem Fahrplan beliebig heraus-

gegriffener einzelner Zug nicht maßgebend sein für die Frequenz der ganzen Linie, es mühte sonst mancher Zug im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen sofort eingezogen werden. In dem Etat auf die Finanzperiode 1900/1901 ist der Ueberschuß der Staatseisenbahnen pro Jahr mit 35 682 200 M. eingestellt und da spielen wohl 1120 M. keine so große Rolle als die Generaldirektion der Staatsbahnen anzunehmen scheint. Oder ist sie vielleicht an ihrem Theile bestrebt, den Coursverlust wieder mit hereinzubringen, den durch die Ausgabe elliptischer Millionen 3proz. Rente dieses Papier erlitt und der in der Zeit von etwa 1 1/2 Jahren ca. 14 Proz. betrug? Diese traurige Thatsache hat dann nicht nur der Generaldirektion, auch manchem Rentenbesitzer, mancher Stadt- und Sparkassenverwaltung arge Kopfschmerzen und bange Sorge gemacht. — Die Eisenbahnlinie Hainsberg-Ripsdorf ist unseres Wissens immer noch eine derjenigen Schmalspurbahnen Sachsens gewesen, die ihr Anlagekapital mit am besten verzinst und es mag zum Schluß noch die Frage aufgeworfen werden, wie viele kleine Annehmlichkeiten in der Zugverbindung denjenigen Bahnen entzogen wurden, die ihr Anlagekapital schlechter verzinsten oder die sogar Zuschuß verlangten?

Bei herrlichstem Herbstwetter veranstaltete am vergangenen Sonntag der Männergesangsverein einen Ausflug durch das Böhden über Waller, Obermaler nach dem Steinbruch, woselbst im neubauten Saale mit den anderen und direkt dahin gekommenen Vereinsangehörigen zusammengetroffen wurde. Hier vereinigte die Damen und Kinder eine gemeinschaftliche Kaffeetafel, während welcher der Männerchor fröhliche Weisen erklingen ließ; derselbe und der gemischte Chor sorgten auch später durch ihre Lieder für Ausfüllung der Tanzpausen. Dabei war neben gutem Vortrag auch die bereits bei den Konzerten der Stadtkapelle wahrgenommene vorzügliche Musik des Steinbruchsaales zu bemerken. Bis gegen Mitternacht hielt die durch allerlei Darbietung wohlgeleitete Veranstaltung die Teilnehmer zusammen. Wenn man aber bedenkt, daß der allezeit vorwärts strebende und zu jeder öffentlichen und mildthätigen Veranstaltung stets bereite Männergesangsverein die einzige Pflegstätte des deutschen Männergesangs in hiesiger Stadt ist, so ist der Sängerschaft und der rührigen Leitung noch etwas mehr Zugang aus den Kreisen der Bürgerschaft zu wünschen, insonderheit in Hinblick auf das für nächstes Jahr geplante 60jährige Stiftungsfest und die damit zu verbindende Fahnenweihe, wobei viele auswärtige Vereine in unseren Mauern Einkehr halten werden. Des Vereins Wahlspruch lautet:

„Was unser Herz durchglüht,
erlöset aus unserm Lied.“

Möchten recht viel bisher noch Fernstehende sich diesen Spruch zu eigen machen und sich unter die Sänger reihen.

Am Dienstag Nachmittag machten sich mehrere Kinder am Steigerhaufe der freiw. Feuerwehr auf hiesiger Aue zu schaffen, und versuchten besonders, ein Stück an demselben emporzuklettern. Dabei rutschte das fünfjährige Söhnchen eines hiesigen Einwohners ab und fiel so unglücklich auf, daß es sich unter dem Rinn eine bedeutende sehr schmerzhaft Wunde zuzog, sowie auch zwei Zähne auslug. Für die Eltern ist der Fall eine Mahnung, die Kinder wiederholt vor derartigen Kraftproben ernstlich zu warnen.

Die Manöver gehen zu Ende, und wiederum tritt in nächster Zeit eine nicht geringe Anzahl von Unteroffizieren und Soldaten aus dem Militärdienst aus. Für viele derselben beginnt nun die oft so schwierige und nicht selten ergebnislose Jagd nach einer Stellung im bürgerlichen Leben. Wie bereits bekannt, hat die im Königl. Sächs. Militärvereinsbund zum Gedächtniß Kaiser Wilhelms I. gegründete „Sachsenstiftung“ den edlen Zweck, diese Leute, soweit sie brav und ehrenvoll gedient haben, in guten, ihnen zusagenden Stellungen unterzubringen. Diese Stiftung hat sich namentlich in großen Städten als äußerst segensreich erwiesen und Manchen vor jenem sittlichen Verfall, den eine längere Arbeitslosigkeit zur Folge haben muß, Fabrikherren, Arbeitgeber jeder Art, denen daran gelegen ist, offene Stellen mit gedienten Militärs zu besetzen, würden darin eine gute Sache fördern helfen, wenn sie sich mit den Geschäftsstellen der Sachsenstiftung, vorzüglich mit den in größeren Orten befindlichen, in Verbindung setzen wollten. Als Adresse genügt die einfache Bezeichnung: „An die Sachsenstiftung in . . .“ (Name des Ortes). Die Geschäftsstelle unseres Ortes befindet sich bei Herrn Gutmachermeister Schwind, am Markt. Wer stellensuchenden Reservisten behilflich sein will, möge sie auf die genannte Stiftung aufmerksam machen.

Reinhardtsgrimma. Am vorigen Sonntag konnten wir unser Erntefest feiern. Wegen des herrlichen Wetters war es kein Wunder, daß viele Freunde erschienen waren, um mit uns die festlich geschmückte Kirche zu besuchen und den Worten unsers geschätzten Predigers, des Herrn Pastor Ludwig, zu lauschen. Der Festgottesdienst nahm Nachmittag 1/2 Uhr seinen Anfang. Bei diesem führte Herr Kantor Schubert mit seinen Choristen eine herrliche Motette von Silcher auf: „Der Herr hat Grohes an uns gethan.“ Dieselbe hat wegen des herrlichen Vortrags viel zur Verschönerung des Festes beigetragen. Der Festpredigt lag das Schriftwort zu Grunde: Joel 2, 19—27. Das Thema lautete: „Danket dem Herrn, das sei unser Erntedank.“ 1) Fürchtet euch nicht, sondern freuet euch und seid fröhlich in dem Herrn. 2) Kernet von den Lehrern zur Gerechtigkeit, die euch gegeben sind. 3) Preiset den Namen eures Gottes. Er schloß seine herrliche Predigt

mit der Mahnung, uns auf das Erntefest droben im Himmel vorzubereiten.

Falkenhain b. Johnsbad. Mit Ende dieses Monats wird Herr Lehrer Hofmann, welcher seit Neujahr 1895 an unserer Schule thätig gewesen ist, uns verlassen und seine neue Stellung als Lehrer in Mittelbach b. Chemnitz antreten. An seine Stelle ist Herr Lehrer Emmrich, z. Z. in Mülbitz b. Großenhain, zum ständigen Lehrer für unsern Ort gewählt worden.

Ripsdorf. Die am 18. Septbr. erschienene Kur- und Fremdenliste Nr. 7 weist für die Zeit vom 30. Aug. bis 15. September an angekommenen Sommergästen 73 Parteien mit 121 Personen nach, an Passanten 81. Die Gesamtfrequenz in dieser Saison betrug bis zum 15. September an Sommergästen 1332 Parteien mit 2803 Personen, an Passanten 1329.

Dönschen. Auf noch unermittelte Weise entstand am Montag, den 17. d. M., des Nachmittags in der 5. Stunde, im Wohnhause Rat.-Nr. 2 B hier, ein Kammerbrand, welcher, ohne wesentlichen Schaden am Gebäude anzurichten, von den Insassen des Hauses u., sowie der telephonisch benachrichtigten und am Brandplatz alsbald erschienenen freiwilligen Feuerwehr von Schmiedeberg noch rechtzeitig gelöscht werden konnte.

Geising. Der in den 70er Jahren befindliche und ganz allein stehende Tagelöhner Karl Gottlieb Mende hier wurde am Sonnabend Mittag in seiner Wohnung liegend tot aufgefunden. Der Tod ist, wie ärztlich konstatiert wurde, bereits am Donnerstag Abend in Folge Erstickens, hervorgerufen durch einen Fall aufs Gesicht, von welchem derselbe sich nicht mehr erheben konnte, eingetreten.

Dresden. Der König ordnete, um das Gedächtniß des verewigten Prinzen Albert zu ehren, eine achtstägige Armeetrauer an. Bei dem Manen-Regiment Nr. 17 und bei dem Jäger-Bataillon Nr. 13 dauert die Trauer 14 Tage. — Die Beisetzung der Leiche erfolgt am heutigen Mittwoch Abend. Die Prinzen nehmen zu Wagen an der Ueberführung theil. Der König erwartet die Leiche am Hauptportal der Hofkirche und folgt derselben bis zum Hochaltar. An der Trauerfeier für den Prinzen Albert nehmen der kommandirende General v. Treitschke, sämtliche Generale und Stabsoffiziere der Garnison sowie die Offiziere des 17. Manen-Regiments und des 13. Jäger-Bataillons theil. Die Leichenparade, bestehend aus einer Eskadron Manen, einer Kompagnie Jäger und einem Zug Infanterie, kommandirt Oberstleutnant Freiherr v. Stein.

Der Bericht über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen für das Jahr 1899 (44. Jahrgang), der von der kgl. Kommission für das Veterinärwesen herausgegeben wird, ist jetzt erschienen. Das gesammte ziviltierärztliche Personal im Königreich Sachsen bestand aus 232 Thierärzten, darunter 28 Bezirksstierärzte, 1 Grenzstierarzt und 28 Amtstierärzte, 46 Thierärzte waren an Schlacht- und Schlachtviehhöfen thätig. Ueber den Gesundheitszustand der Haustiere im Allgemeinen spricht sich der Bericht dahin aus, daß infolge der reichlichen und guten Futtermittel die Ernährung des Viehbestandes eine gute war. Die Zahl der Pferde in Sachsen betrug nach einer Aufstellung vom 18. Dezember 1899 156 052 (gegen 154 782 im Vorjahre), die Zahl der Rinder 647 588 (656 453). Zur Bekämpfung der Thierseuchen wurden 69 931 M. Entschädigungen bezahlt (gegen 123 927 im Vorjahre). Die Zahl der Tollwuthfälle bei Hunden bleibt mit 113 gegen das Vorjahr mit 178 nicht unbeträchtlich zurück. Soweit den Bezirksstierärzten bekannt geworden ist, sind von tollwuthkranken Hunden 79 Personen gebissen worden, außerdem wurden 4 in Folge von Verwundungen indirekt infiziert. Von diesen 83 Personen haben sich 65 in Berlin der Pasteurischen Impfung unterzogen. Gestorben sind 4 Personen, darunter eine geimpfte.

Freiberg. Sonntag Nachmittag nach 2 Uhr war auf der Tschödel'schen Wiese an der Beuststraße eine Windhose zu beobachten. Bei der herrschenden Windstille erhob sich plötzlich ein heftiger Wirbelwind. Dieser drehte einen großen Theil des auf der Wiese ausgebreiteten Grummets zu einem Knäuel zusammen und führte die leichte Masse in Gestalt einer Säule weit über Haushöhe über die Wiese hinweg nach der höher gelegenen Beuststraße zu, woselbst die Erscheinung durch die Giebelmauer der Zimmrich'schen Häuser an der Beuststraße aufgehalten wurde. Der obere Theil der Grummetsäule wurde noch weit in der Luft fortgetragen, während der untere rasch zur Erde fiel und ein Stück Straße überdeckte. Die ganze Erscheinung währte einige Minuten.

Reißen. 17. September. Durch eine Explosion wurden heute Mittag gegen 12 Uhr die Bewohner des am Lutherplatz gelegenen Bäckermeister Lyon'schen Hauses, sowie die Nachbarschaft in Schrecken versetzt. Ein Gaschloffer, der in der 1. Etage daselbst mit der Anlage einer neuen Leitung in die Wohnräume beschäftigt war, hatte vergessen, den Haupthahn zu schließen, wodurch bald das Gas in die Räume strömte. Durch den starken Geruch aufmerksam gemacht, holten die Bewohner Herrn Realschuloberlehrer Dr. Kirbach herbei und baten ihn, nachzusehen. Im Begriff, die Leitung abzuleuchten, geschah ein starker Knall. Aus der Mündung des Rohres schlug eine Flamme nach der gegenüberliegenden Wand und durch die offenstehende Thür nach dem Korridor. Dr. Kirbach erhielt verschiedene Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Durch die Gewalt des Luftdruckes wurden einige Fensterscheiben hinausgedrückt. Die halbe Zimmerdecke fiel herunter und überschüttete den auf einer Treppenleiter stehenden Dr. Kirbach. Die Gardinen brannten

herab, auch zeigten die Tapeten verschiedene Brandflecke. Glücklicherweise sind die Verletzungen, welche Herr Dr. Kirbach davongetragen hat, obwohl sehr schmerzhaft, so doch nicht bedenklicher Natur. (Herr Dr. Kirbach war bekanntlich vor seiner Verlegung nach Reußen Lehrer an der Deutschen Mäuserschule in Dippoldiswalde.)

Birna. Eine unheimliche Entdeckung machte man am Sonnabend in dem Henschel'schen Garten am Zwinger, woselbst auf einem Pflirschbaume in der Höhe von 2 Metern eine etwa 1 Meter lange Schlange bemerkt wurde. Da solches Gethier hier zu Lande nicht vorkommt, läßt sich annehmen, daß diese Schlange, welche alsbald getödtet und verscharrt wurde, aus der Menagerie, die sich kürzlich am Zwinger befand, entwichen war.

Borna. Einer Gutsbesitzerin in Zedlitz ist ein Gelbbetrag von 250 M. gestohlen worden. Des Diebstahls verdächtig sind Zigeuner, die kurz zuvor den Ort passirt hatten. Ein weiterer Gelbbetrag (620 M.) wurde auf dem Wyhraer Rohlenwerke ausgeführt, doch konnte hier der Dieb, ein mit Zuchthaus vorbestrafter Schuhmachergehilfe, ermittelt und festgenommen werden.

Grimma. Wie das soeben zum Verbandt gelangte Verzeichniß der zum 350. Jubelfeste der Fürsten- und Landeshochschule zu Grimma zu erwartenden Festgäste ersehen läßt, haben bis zu dem hierfür festgestellten Termin 321 ehemalige Schüler ihr Erscheinen angekündigt. Der älteste Jahrgang — 1830 — wird nur einen Vertreter finden, 1835 deren zwei, 1836 und 1839 deren je einen. Vom Jahre 1842 werden fünf Herren an der Feier theilnehmen, von 1843, 1845, 1846 je drei. In den späteren Jahrgängen steigt die Theilnahme erheblich.

Grimma. Aus Anlaß des Todes des Prinzen Albert wird in dem Programm zu den Festlichkeiten des 350jähr. Jubiläums der Fürstenschule nur insofern eine Aenderung eintreten, als der mit dem Feste verbundene Ball wegsfallen wird. Die übrigen Festlichkeiten finden statt.

Leipzig. Im laufenden Jahre wurden in den Waldungen des amtschulmannschaftlichen Bezirks Leipzig 58 Kreuzottern gefangen und an die Königl. Amtshauptmannschaft abgeliefert, die für jedes dieser gefährlichen Thiere eine Fangprämie von 1 M. aus Bezirksmitteln bezahlte. Ferner wurden bis jetzt 12 Personen zur Anzeige gebracht, die im Bezirke Vogelstellerei getrieben hatten und dabei betroffen worden waren. Für jede Anzeige wurden von der Amtshauptmannschaft aus Bezirksmitteln 3 M. bezahlt.

Auerbach. In Folge des Lehrermangels werden am hiesigen Seminar bereits jetzt Reifeprüfungen abgehalten, zu welchem ein Theil der Schüler der 1. Klasse zugelassen worden sind.

Schwarzenberg. Der Anstifter der drei Scheunenbrände, die in der letzten Zeit hier vorgekommen waren, ist in der Person eines umherstreichenden jungen Menschen Namens Paul Großer ermittelt worden. Großer, der schon wiederholt vorbestraft ist, gestand ein, die Brände verursacht zu haben.

Blauen. Wer künftighin in den Bezirken der drei vogtländischen Amtshauptmannschaften Blauen, Auerbach und Delnsitz das zum Baden bestimmte Mehl in Säcken in der üblichen Weise auf Hausfluren, Gängen, Treppen und in Hofräumen aufbewahrt, wo das Mehl den verschiedensten Einflüssen ausgesetzt ist, wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu zehn Tagen bestraft, da eine derartige Aufbewahrung mit den jetzigen Anforderungen der Gesundheitspolizei nicht mehr in Einklang zu bringen ist.

Marktneufkirchen. In Unterleßlitz bei Blauen wurde der 65 Jahre alte Einwohner Beinröder ermordet aufgefunden. Der Hausbesitzer Hempel wurde unter dem Verdachte des Mordes verhaftet.

Bad Elster. Der Bezirksfängertag des vogtländischen Sängerbundes, der am Sonnabend und Sonntag hier abgehalten wurde, verlief bei zahlreicher Betheiligung der Bundesvereine in herrlichster Weise. Die Gesangsauführungen gelangen vortrefflich und fanden reichen Beifall. Der Komponist Reinhold Beder, der anwesend war und seinen Männerchor „Wo ist Gott?“ selbst dirigirte, ist zum Ehrenmitglied des vogtländischen Sängerbundes ernannt worden. Das nächste Sängertag des Bundes soll 1901 in Lengsfeld abgehalten werden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Aushebung für Heer und Marine hat im Jahre 1899 226975 Mann umfaßt. Im Vorjahre wurden nur 221 665 Mann ausgehoben, also 6000 Mann weniger. Die verstärkte Aushebung hängt mit der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke zusammen. Freiwillig eingetretene sind 24 488 Militärpflichtige, gegen 23 309 im Vorjahre. Freiwillig vor Beginn des militärpflichtigen Alters sind eingetretene 22 669 Mann, gegen 22 933 im Vorjahre.

Nach Beendigung der Flottenübungen soll in der Organisation der Marine eine nicht unwichtige Aenderung eintreten. Die Reserve-Panzeranonenbootsdivision soll künftig ganz in Wegfall kommen und die Reserve-Rüstenpanzerschiffsdivision der Ostsee von Kiel nach Danzig verlegt werden. Die 8 Rüstenpanzerschiffe sind in der Weise auf Nord- und Ostsee vertheilt, daß „Siegfried“, „Beowulf“, „Fritzhof“ und „Silberbrand“ in Wilhelmshaven stationirt sind, während „Heimdall“, „Hagen“, „Odin“, „Regir“ der ersten Marine-Inspektion in Kiel unterstellt sind. Wenn die Verlegung der Reservebootsdivision nach Danzig für die Dauer ausreicht erhalten werden sollte, so werden die dieser Division gehörenden vier Rüstenpanzer ebenfalls der Danziger Werft überwiesen werden.

Gesam
Einzelh
der fur
des er
Sie w
worden.
entdeck
auf der
mit ihr
bereits
er 3. B
und vor
Fremde
Opfer
eine Lü
überhan
gepfes
doch w
bekom
fürst w
Berlin
Wiesba
längere
jüngste
Anfälle
mächte
des öst
zum öst
Brüssel
Kenntni
der deu
Mandve
Paris b
Frankr
wenig 3
Lokomo
und Ge
dies dar
führer,
Mündch
scharfe
zum zw
der län
soll, da
den M
vorherg
machen
verschob
sind die
die haup
G
thum K
Landtag
Lehrern
und äh
De
Sonntag
Mandve
Zaslo r
stabsche
herzog
Rede ei
entwidel
seine Be
jährig
danke i
stabsche
langjäh
fältige
allgeme
mandan
It
von sein
und dor
lich ge
bereitete
Löhnen
war. I
seiner V
Sarge f
niederleg
En
mit Lon
oder G
General
ständig
unter d
maligen
Heer vo
Blähe b
und üb
gelegt
80 000
Oktober
von 20
werden.
B
den Go
welchem

... Nach der Ergreifung des Mörders unseres Gesandten in Peking werden noch einige interessante Einzelheiten bekannt. Es war der japanische Oberst Schibar, der kurz vor der Abreise der Baronin Ketteler die Uhr des ermordeten Gesandten in die Gefandtschaft brachte. Sie war ihm von einem Chinesen zum Kauf angeboten worden. Schibar hielt den Verkäufer sofort fest und entdeckte in ihm den Mörder, der den tödlichen Schuß auf den deutschen Gesandten abgegeben hatte. In dem mit ihm vorgenommenen Verhör machte der Mörder bereits recht beachtenswerte Eingeständnisse. So räumte er z. B. ein, Unteroffizier der chinesischen Armee zu sein und von hoher Stelle den Auftrag gehabt zu haben, alle Fremden zu tödten; er habe garricht gewußt, daß sein Opfer der deutsche Gesandte gewesen sei. Das ist offenbar eine Lüge; nach Chinesen Art wird sich der Verhaftete überhaupt möglichst aufs Schwindeln verlegen, aber in gepfesserten Kreuz- und Quer-Verhören wird man schließlich doch wohl die volle Wahrheit aus dem Mörder herausbekommen.

Der Reichsanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst wird schon am 20. oder 22. September abermals Berlin verlassen und sich entweder nach Baden-Baden oder Wiesbaden zur Kur begeben. Dieser Badeaufenthalt soll längere Zeit dauern, da der Fürst gelegentlich seines jüngsten Aufenthaltes in Werlt vielfach von katarrhalischen Anfällen zu leiden hatte.

Die Militärattaché-Posten der Dreibundmächte in Paris werden wieder besetzt. Die Ernennung des österreichischen Obersten des Generalstabs Herberstein zum österreichisch-ungarischen Militärattaché in Paris und Brüssel wurde der „Köln. Ztg.“ zufolge dort bereits zur Kenntnis genommen. Man zweifelt nicht, daß auch von der deutschen Militärabordnung, die an den französischen Manöver theilnimmt, ein Mitglied als Militärattaché in Paris bleiben wird. Damit erledigt sich ein häßlicher, von Frankreich provocirter Zwischenfall, sonst hat die Sache wenig Bedeutung.

Der Fürst Ferdinand von Bulgarien hat dem Lokomotivführer-Verein für das zu gründende „Erholungs- und Genesungsheim“ 1000 Mk. überwiesen. Es hängt dies damit zusammen, daß kürzlich ein bayrischer Lokomotivführer, der dem Fürsten auf der Reise von Salzburg nach München die Mitfahrt auf der Maschine gestattete, eine scharfe Rüge erhielt.

In Friedrichshafen sind die letzten Vorbereitungen zum zweiten Aufstiege des Zeppelin'schen Luftschiffes getroffen, der längstens bis Dienstag den 25. September erfolgen soll, da an diesem Tag König Karl von Württemberg zu den Manövern nach Norddeutschland abreist. Wenn unvorhergesehene Hindernisse den Aufstieg bis dahin unmöglich machen würden, wird Alles bis zum nächsten Frühjahr verschoben. Unter den vorgenommenen Verbesserungen sind die Verstärkung und die Vergrößerung der Luftschrauben die hauptsächlichsten.

Gera. Die Buchhändler und Kolporteurs im Fürstenthum Reuß j. L. haben sich geeinigt, eine Petition an den Landtag zu richten, dahin gehend, daß den Geistlichen, Lehrern und anderen Beamten der Handel mit Büchern und ähnlichen Dingen verboten werde.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist am Sonntag Nachmittag 5 Uhr nach Beendigung der großen Manöver in Galizien von seinem Manöverhauptquartier Jaslo nach Wien zurückgereist. Vorher hatte der Generalstabschef von Bed vor dem Kaiser, den anwesenden Erzherzögen und den Truppenkommandanten in dreistündiger Rede ein lehrreiches Bild der durchgeführten Manöver entwickelt. Der Kaiser gab alsdann in seiner Erwiderung seine besondere Genugthuung über den Verlauf der diesjährigen großen österreichischen Manöver zu erkennen und dankte in besonders auszeichnender Weise dem Generalstabschef von Bed, den er als seinen alten Freund und langjährigen treuen Mitarbeiter bezeichnete, für die sorgfältige Oberleitung der Manöver, woran sich noch ein allgemeiner Dank des Monarchen an die Truppen-Kommandanten u. anschloß.

Italien. Der Herzog von Abruzzen ist jetzt von seiner Nordpolexpedition wieder in Italien eingetroffen und dort überall begeistert empfangen worden. Namentlich gestaltete sich der dem jugendlichen Prinzen in Rom bereite Empfang zu einer großen Huldigung für den lähnen Nordpolfahrer, die auch gewiß nur wohlverdient war. Uebrigens verfügte sich der Herzog sofort nach seiner Ankunft in Rom in das Pantheon, wo er am Sarge seines Oheims, des Königs Humbert, einen Kranz niederlegte.

England. Das Kriegsamt hat in Uebereinstimmung mit Lord Roberts entschieden, daß nach der Auflösung oder Gefangennahme der Heeresbestandtheile unter den Generalen Botha, Viljoen, Grobler und de Wet ein ländliches Korps von 20000 Mann berittener Infanterie unter dem Befehl von Baden-Powell in den beiden vor-maligen Burenstaaten gehalten werden soll, während ein Heer von 60000 Mann die Garnisonen aller bedeutenderen Plätze bilden soll. Hiervon werden Pretoria, Johannesburg und Blumfontein je 10000 Mann erhalten, während in die übrigen Plätze Besatzungen von 50 bis 300 Mann gelegt werden sollen. Dieses militärische Aufgebot von 80000 Mann ist für die Zeit von Oktober 1900 bis Oktober 1901 berechnet, wozu noch eine ständige Besatzung von 20000 Mann in der Kapkolonie und Natal kommen werden.

Portugal. Die portugiesische Regierung richtete an den Gouverneur von Mazambique ein Telegramm, in welchem sie die Abreise Krügers von Lorenzo Marques

nach Europa gestattet und zugleich die Weisung ertheilt, daß der Gouverneur sich versichere, daß Krüger dieses Reiseziel einhalte; der Gouverneur solle alle Vorsichtsmaßregeln für die Sicherheit und ehrenbete Behandlung Krügers bis zu dessen Einschiffung treffen.

Nordamerika. Wie aus New-York gemeldet wird, erklärt der Wahrspruch der Todenschausmission in Sachen der bei dem Brande in Hoboken ums Leben gekommenen, daß die Berichte über Unmenslichkeiten der Kapitäne der Schlepddampfer begründet seien, doch seien die Namen der Kapitäne nicht zu ermitteln. Wenn die Schlepddampfer mehr auf Rettung von Menschenleben als auf die Vergeltung von Gütern gerechnet hätten, wäre die Zahl der Ertrunkenen geringer gewesen. Wie das Feuer entstanden ist, darüber fehlt noch jede Aufklärung.

Südafrika. General Macdonald fing am 10. d. M. zwischen Winburg und dem Velfusse eine Streitmacht von 700 bis 800 Buren mit drei Kanonen ab und erbeutete 33 Wagen, 270 Zugochsen, sowie 65000 Patronen und eine große Menge Vorräthe. Die Buren steckten 3 andere Wagen in Brand, um deren Wegnahme zu verhindern.

China. Der angekündigte und hie und da noch bezweifelte Rückzug der Russen aus Peking hat nun doch begonnen. Laut einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ haben bereits fünf russische Regimenter Peking verlassen; drei derselben gehen nach der Mandchurei, von woher wieder schlechter klingende Nachrichten kommen. Immerhin stehen noch 8000 Mann Russen in Peking; es dürfte wohl ganz von dem Gange der weiteren Ereignisse abhängen, ob auch diese russischen Streitkräfte noch zurückgezogen werden. Im Ganzen befinden sich noch 70000 Mann fremde Truppen, darunter 22000 Japaner, in Peking, wie das genannte Bureau weiter meldet. Angeblich ist der japanische Gesandte in Peking für die Zurückziehung von 15000 Japanern, die jedoch in Reserve gehalten werden sollen. Was den eventuellen Rückzug der amerikanischen Truppen aus Peking anbelangt, so wird die Entscheidung hierüber, wie verlautet, von der Unionsregierung dem General Chaffee überlassen werden. Selbst jetzt noch ist aber die Route Tientsin-Peking, die einzige Verbindungslinie für die fremden Truppen in Peking, noch nicht ganz gesichert, wie z. B. die Meldung beweist, daß verschiedene kleine Truppenabtheilungen zwischen Lungschau und Hsiang-Hohfen von Boxern wiederholt angegriffen wurden, wobei sich die letzteren allerdings nur blutige Köpfe holten. So wurde ein 60 Mann starkes amerikanisches Kavalleriedetachement 20 Meilen von Peking von 500 Boxern angegriffen, die jedoch zersprengt wurden und 25 Tode hatten. 1500 Mann deutsche Truppen mit einer Feldbatterie rückten unter General Höpfner am 10. September von Peking in südlicher Richtung gegen Boxerhaufen ab.

Unerwartet.

Schlus. „Wir kennen uns ja schon,“ fuhr er lächelnd fort, „und ich muß sehr um Entschuldigung bitten wegen meiner damaligen Art; aber im Allgemeinen bin ich auf Reisen ein etwas zurückgezogener und schweigsamer Mensch —; Sie gestalten wohl, daß ich mich Ihnen zur Sühne vorstelle: Landgerichtsrath Sieberberg!“

Da waren wir mit einem Mal Kollegen! Und als wir in Düsseldorf ankamen, da waren wir außerdem die besten Freunde von der Welt. Er war ein interessanter, guter und kluger Mann.

„Hören Sie mal, ich habe etwas gegen Sie gut zu machen!“ hielt er mich auf dem Bahnhofe fest, meinen Rockknopf fassend, „ich habe Ihnen auf dem Rhein das Mittagessen verdorben — hab's wohl gemerkt und that mir eigentlich leid! — wie war's, wenn Sie bei mir à la fortune du pot zu Abend äßen? Meine Frau ist verreist; wollen Sie bei mir süßlich nehmen, dann kommen Sie um 1/28 Uhr zu uns. Ja?“ Und er sah ordentlich herzlich dabei aus.

„Mit tausend Freuden,“ antwortete ich. „Also abgemacht! Ich melde Sie an! Auf Wiedersehen!“

So ändert sich des Menschen Schicksal. Wie's halb 8 Uhr vom Thurm schlug, stand ich, frisch gewaschen, gestärkt und gebügelt, vor der Thür des bezeichneten Hauses. Ich bin sehr für Pünktlichkeit, denn ich bin Reserve-Offizier. Und er war's auch, sogar Hauptmann. Militärisch sah er freilich nicht aus. Ich klingelte. Ein reizendes Mädel mit großer blüthenweißer Lachschürze und vom Herd gerötheten Wangen öffnete mir und lachte mich mit entzückender Freundlichkeit an.

„Ach, ich weiß schon!“ sprach sie mit heller Stimme, „Herr Affessor v. Dunder, nicht wahr? Seien Sie herzlich willkommen! Bitte, legen Sie ab — und treten Sie hier gefälligst ein; Papa kommt gleich. Ich muß schnell in die Küche; das Mädchen ist gerade fortgeschickt. Auf gleich.“ Und dahin wirbelte sie.

„Donnerwetter!“ dachte ich und strich mir den Schnurrbart; „was Häßlichkeit angeht, scheinen die Sünden der Väter an den Kindern nicht immer heimgesucht zu werden.“

Hinter dem Hause war ein kleiner Garten und in dem Garten eine Gaisblattveranda. Da saßen wir vor einem ausgezeichneten kleinen Braten und einer nicht minder guten Flasche Laubenheimer, und mit Behagen sah ich aus dem Eimer mit Eis noch einige goldene Köpfe sich emporrecken — der Rath stieß mit mir an:

„Groll und Rache sei vergessen, Unserm Todfeind sei verzeh!“ lachte er; und wie er lachte, fand ich doch ähnliche Züge

zwischen ihm und der schönen, blonden Irmgard. Es war eine herrliche, stille, laue Sommernacht. Die Villa des Raths lag allein und abgeändert vom Schwarm der Häuser. Am Himmel stand der halbe Mond und sah vergnügt auf uns drei herunter. „Schade, daß meine Frau nicht hier ist!“ sagte mein Wirth und schenkte mir ein; „sie lacht auch gern.“ Und wir hatten schon sehr viel gelacht. Ich hatte meinen guten Tag. Irma reichte die guten Cigarren herum. „Singen Sie nicht, Herr Affessor?“ fragte sie.

„Nein, ich nicht; aber Sie, ganz ohne Frage; mit dem Organ —“

„Ja, aber nur Studentenlieder —“

„Ausgezeichnet!“

„Seh' Dich ans Klavier, Irma,“ sagte der Papa behaglich und streckte die langen Beine weit von sich und hielt die Cigarre mit den Lippen steil aufwärts — „aber vom Altmeister Scheffel!“

Das Klavier stand unterm Fenster. Irma war eine gehorsame Tochter. Sie verschwand, und kurz darauf klang es mit goldenem Ton zu uns heraus:

„Im schwarzen Walfisch zu Askalon“

und der Rath brummte leise mit:

„Da kneipt ein Mann drei Tag“

und ich fiel begeistert ein:

„Bis daß er steif wie ein Besenstiel Am Marmorische lag.“

Und es ward ein reizendes Convidium dort im Schatten der Veranda —

„Will Ihnen mal eine andere Cigarre bringen,“ sagte der Rath, als Irma heraustrat, die Lampe in den Händen, das fröhliche Gesicht ganz in Licht gebadet. Sie setzte sie nieder, und ich griff nach ihrer Hand: „Wie soll ich wildfremder Mann für so köstliche Stunden danken?“ Sie sah mit strahlendem Lächeln auf mich: „Wenn's Ihnen bei uns gefällt, dann kommen sie doch wieder!“ Und ich küßte die feine Mädchenhand. Und ging selbigen Abend selig nach Hause. Am nächsten Morgen reiste ich nach Witten. Dies Düsseldorf war doch ein reizend Nest. Und wie man sich im Menschen irren kann!

„Was trägt Du denn das Bündel Heu da mit Dir umher?“ fragte mich mein Freund in Witten und deutete auf einen Strauß welker Gaisblattblüthen, die ich in der Hand trug. Er stammte von Irma. Und er stand den ganzen Herbst und Winter und Frühling auf meinem Schreibtisch.

„Herr Affessor, ich darf den alten Staubfänger wohl rauswerfen?“ fragte das Stubenmädchen gegen Weihnachten dasheim. Aber sie hat nie wieder gefragt. Ich kann fürchtbar bliden.

Wenn ich ganz offen sein soll, hatte mir der Rhein damals noch nicht so ungeheuer imponirt, wie ich eigentlich vorher geglaubt hatte. Aber angethan hatte er's mir doch. Wir korrespondirten fleißig hinüber und herüber, die Düsseldorfser und ich. „Ich möchte diesen Sommer den Rhein zur Abwechslung einmal hinauffahren, zu Berg,“ schrieb ich im Mai an den Rath — „dann fahren Sie über Düsseldorf und wohnen Sie einen Tag bei uns!“ schrieb mir der Rath zurück.

Und das that ich. Und wir saßen wieder in der Veranda. Und es war ganz köstlich. Es war so zwischen zehn und elf Uhr. Der Rath holte eine neue Flasche aus dem Keller, und Frau Rath brachte eben ihren Mops zu Bett. „Hören Sie, Fräulein Irma,“ sagte ich und griff nach ihrer Hand, die sie mir erst nicht lassen wollte, „war's nicht herrlich wenn wir zusammen fahren?“

„Jedenfalls ganz fidel!“ lachte sie; „aber bitte, lassen Sie meine Hand los!“ bat sie ernsthaft.

„Das möcht' ich nun gerade nicht, Irma; ich bin ja bloß dieser Hand wegen gekommen. Ich möchte sie so schrecklich gern behalten; auf den Rhein pfeif' ich; aber wenn Sie mir einen Korb geben, dann stütz' ich mich in seine bekannten grünen Fluthen.“

Ihre Hand lag weich und warm in meiner. Das Mädchen sah hoch athmend, gluthübergossen vor sich nieder. „Irma, ich hab' Sie unbändig lieb; wollen wir zusammenfahren, einen Kurs, und Hand in Hand?“ Ich stand vor ihr und hielt ihr auch die andere hin. Mein Herz ging in mächtigen Schlägen. Da schlug sie die Augen voll auf, die blauen, prächtigen Mädchenaugen, die jetzt voll Thränen standen, und legte die andere Hand auch in meine: „Ja, Harald!“

Und dann hielt ich das Mädchen in meinen Armen und küßte sie, und sie hatte die Arme um meinen Hals geschlungen und küßte mich wieder. Und der Vollmond zog distret ein Wölklein über sein breites, vergnügtes Gesicht.

„Donnerwetter!“ schallte es mit einem Mal in die herrschende Stille hinein.

Wir sprangen auf. „Doch nicht gar zu unerwartet?“ fragte ich. „Wir wollten gern ein Rundreisebillet zu Zweien durch dies Dasein nehmen.“

Der Rath stand noch immer starr da, die beiden Weinschalen auf den Tisch gestülpt. Dann fuhr es leuchtend über sein Gesicht, das in diesem Augenblick fast schön aussah:

„Das hätte ich nicht erwartet, als ich die Handschuhe herausgab, auf denen ich sah! Nun, dann geb' Euch Gott ihahab und bergauf seinen Segen!“ Ich küßte Irma wieder, und der Mond entschleierte sein Angesicht.

„Mama!“ rief der Rath ins Haus hinein; „komm schnell; ein unerwarteter Zwischenfall!“

Königl. Hoftheater.

Auf Allerhöchsten Befehl bleiben wegen Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert, Herzogs zu Sachsen, die Königl. Hoftheater bis auf Weiteres geschlossen.

Heute verschied ganz unerwartet unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau verw. Franke,
 geb. Göhler,
 im 74. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrübt Verwandten und Bekannten nur hierdurch an
Dippoldiswalde, den 18. Septbr. 1900.
Crust Franke und Frau
 nebst Kindern.

Eine kleine freundliche Wohnung ist sofort oder später zu vermieten **Oberthorplatz Nr. 161.** Näh. bei Knorr, Hospitalstr.

Ein Schuhmachergeselle
 wird baldigst gef. b. G. Schüller in Borlas.

Einen Stellmacher
 sucht sofort **Otto Schubert, Johnsbach.**

Gesucht!
 Ein jüngerer zuverlässiger Diencht wird für sofort gesucht im **Gute Nr. 7, Hirschbach.**

2000 Mark
 sucht auf sichere Hypothek. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Transport schöner reiner **Pflaumen, à Meße 40 Pf.,**
Schwedische Preiselbeeren,
 à Meße 1 M. 30 Pf., empfiehlt
Herm. Müller.

Hafer und Heu
 kauft jeden Posten und zahlt den höchsten Tagespreis.
Robert Göhler,
 Nicolaisstraße 189.

Wissen Sie schon?
 Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
 Schutzmarke: **Stedenpferd**
 anerkannt vorzüglich gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie: **Miteffer, Finnen, Blüthchen, Gesichtspidel, Pusteln, rothe Flecke** u. a. Stück 50 Pf. in der **Löwen-Apothete** sowie bei **Wilhelm Dreßler** in Dippoldiswalde, **Bruno Herrmann** in Schmiedeberg, **G. Vogel** in Reinhardtgrünna, **Philipp Günther** in Aretsch, **R. Wegrauch** und **M. Holfert** in Ripsdorf.

Tafelglas
 Hohlglas usw.
Billigste Bezugsquelle.
Eduard Delleßen, Tharandt.
 Kohl- und Tafelglasmannufaktur,
 Grosse-Vorkauf von Porzellan und Steinput.
 Fernsprecher Nr. 54, (Amt Deuben).
 Man verlange Preise.

Pferde-Verkauf.
 3 Stück überzählige Pferde, für die Landwirtschaft passend, zum Preis von **M. 250.** — an, unter mehreren die Wahl, stehen zum Verkauf in
Niedersiedlitz, Leubenerstraße 1b.

Ein frischer Transport hochtragender und frischmilchender **Kühe,**
 Ostpreußen, steht von heute an preiswerth zum Verkauf.
M. Wiekelt, Bärenstein.
 NB. Auch habe ich **Ferkol**, prima Waare, sehr billig zum Verkauf.

Der Spar- und Vorschußverein
 (eingetr. Gen. m. unbefchr. Haftpflicht)
zu Glashütte

verzinst Spareinlagen auch für Nichtmitglieder vom 1. Januar 1901 ab mit **4 Prozent.**
 Bis zum 3. eines jeden Monats eingezahlte Spareinlagen werden für den betr. Monat **voll verzinst.**
 Rassenexpedition bei Herrn Kaufmann Otto Miersch: **Wochentags von Vorm. 8 Uhr bis Nachmittags 7 Uhr. Sonntags von Vormittags 11 Uhr bis Nachm. 4 Uhr.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: **775 1/2 Millionen Mark.**
 Bankfonds : **252**
 Dividende im Jahre 1900: **30 bis 138%** der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Betreter in Dippoldiswalde R. Linke.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
 Versicherungsbestand:
75 700 Personen und 583 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 190 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 130 Millionen Mark.
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei **günstigsten Versicherungsbedingungen (Anwartschaft dreijähriger Polizen)** eine der **größten und billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich **42% Dividende.**
 Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Betreter:
J. G. Reichel, Dippoldiswalde.



Alle Arten Werkzeuge.
 Größte Auswahl!
 Billigste Preise!
 Reelle Garantie!

Gustav Säppelt
 Nachf. Jnh.:
Carl Seyner.

Buchdruckerei
Carl Jehne
 Dippoldiswalde
 empfiehlt sich zur **prompten Anfertigung aller Druckarbeiten zu soliden Preisen.**
Neueste Schriften und Einfassungen.

Rünzels flüssigen **Zahnfitt**
 zum Selbstplombiren hoher Zähne empfiehlt die Apotheke in Dippoldiswalde und **Br. Herrmann** in Schmiedeberg.

Jeden Freitag **Kartoffelkuchen** b. **Gieholt.**
Bullen- und Kuhkalb,
 beide sehr schön, abzugeben
B. Jäckel, Nikolai-Vorwerk.

Gasthof Grossölsa.

Sonntag, den **23. Septbr.,**
Großes Gesangs-Konzert
 von der **Gruppe Dippoldiswalde des sächs. Elbgängerbundes,**
 (11 Vereine mit circa 200 Sängern)
 bestehend aus **Waffen- und Einzelgesängen.**
 Der Reingewinn ist zu **mildthätigen Zwecken** bestimmt.
 Eintritt à **50 Pfg.**, im Vorverkauf à **40 Pfg.** — Anfang Nachm. **1/25 Uhr.**
 Nach dem Konzert **starkbesetzte Ballmusik,**
 wozu ergebenst einlabet **R. Büttner.**
 Hierzu **1 Beilage.**

Johanna Udolph
Otto Weise
 Verlobte.
 Dresden-Strehlen, **Erbsgericht Obercarsdorf**
 den **16. September 1900.**

Kieler Sprotten
 frisch bei **Frenzel.**

Pöflinge,
 frisch, empfiehlt **Herm. Müller.**

Schwedische Preiselbeeren
 empfiehlt **Hermann Anders, Markt.**

Pflaumen
 hat abzugeben **Wirtschaftsbesitzer O. John, Lungwitz Nr. 39.**

Harlemer Blumenzwiebeln
 in verschiedenen Sorten, sowie **Hyazinthengläser**
 empfiehlt **Herm. Anders, Markt.**

Alten Hafer
 giebt noch billig ab **Oswald Loge.**

Ein **gebrauchtes Sopha**
 zu verkaufen **Altendorferstr. 172, L.**

Roggenkleie
 hat wieder zu verkaufen **Wendenmühle Dippoldiswalde.**

Zu verkaufen ein **kleiner Ofen** und **vorschied. Möbelstücken** **Serrenegasse 100, II.**

Gratis und franko
 verlange jeder Kranke und Geschwächte unsere **hochwichtige Schrift: „Die wahre Selbsthilfe.“** Gesellschaft für wahre Heilung. **O. Frankenstein, Freiburg i. B., Lorettost. 1.**

Turner-Tricots
 mit Bein **1.80 M., 2.00 M., und 2.20 M.,**
Turner-Gürtel,
 Stück 1.— M.,
 empfiehlt **Paul Hugo Naeser.**

Seidel & Naumann's Nähmaschinen
 sind durch das verwendete Material, die feine Ausstattung und den leichten Gang **weltberühmt!**
 Sie zeichnen sich vor allen anderen durch **saubere Justirung, größte Nähfähigkeit, n. jahrelange Haltbarkeit** aus. Dieselben empfiehlt unter reeller Garantie zum **niedrigsten Fabrikpreis** Reparaturen schnell und gut **Theilzahlungen** gern gestattet.
Crust Wilh. Fischer,
 Dippoldiswalde, **Oberthorplatz 144 I.**
Gasthof Obercarsdorf.
 Heute **Donnerstag Schlachtfest,**
 wozu ergebenst einlabet **Heinold.**

Männergesangsverein.
 Donnerstag **1/29 Uhr: letzte Probe** zum **Gruppen-Konzert.**
 Alle Sänger werden erwartet. — Der gemischte Chor fällt aus.

Tägliche Erinnerungen

aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.
Nachdruck verboten.

20. September.

- 1852. Prinz Albert wohnt zusammen mit dem russischen Thronfolger, dem badischen Prinzregenten und dem Kronprinzen von Württemberg nach Beendigung der Herbst-Manöver der österreichischen Armee bei West der Truppenparade vor Kaiser Franz Josef I. bei. Es desertieren 180 Kompagnien Infanterie, 96 Eskadrons Kavallerie und 178 Geschütze.
- 1866. Hannover, Kurland, und die freie Stadt Frankfurt a. M. werden dem Königreich Preußen einverleibt.
- 1870. Vor Paris verjagt die preussische Garde auf Befehl des Kronprinzen von Sachsen die französische Besatzung aus Le Bourget und besetzt diesen Ort.
- 1871. Beendigung der Reise des Königs Johann zum Besuch seiner im Reichsland und dem okkupierten Theile Frankreichs stehenden Truppen.
- 1878. Die in Kieja an Stelle der am 17. Februar 1876 eingestürzten Eisenbahnbrücke neuerbaute Elbbrücke wird dem Verkehr übergeben.
- 1882. Schluß der Kaiserparade der sächsischen Truppen bei Wölflitz und Salda. Kaiser Wilhelm reist nach Berlin zurück.
- 1883. König Albert reist zu den großen Herbstübungen des 11. Armeekorps nach Hamburg.
- 1887. Prinz Friedrich August beendet seine Dienstleistung beim 1. Husaren-Regiment Nr. 18 in Großenhain und wird vom Könige à la suite dieses Regiments gestellt.
- 1890. König Albert bei dem Manöver des 5. und 6. Armeekorps unter Oberbefehl des Kaisers gegen maroccanischen Feind an der Rahnbad.
- 1896. Feier des 400jährigen Bestehens der Stadt Annaberg in Sachsen.

21. September.

- 1869. Das Hoftheater in Dresden wird am hellen Mittag der Raub einer auf dem Schnürboden in Folge von Unvorsichtigkeit ausgebrochenen Feuersbrunst, bei welcher viele unerlässliche Kunstwerke der Vernichtung anheimfallen. Ein Befehl des Königs Johann verfügte die Fortbezahlung aller Gehalte und Löhne an die Beamten und Künstler des Theaters.
- 1870. Auf Befehl des Kronprinzen von Sachsen besetzen Truppen des 4. Armeekorps vor Paris den Vorort Pierrefitte, nachdem sie die Franzosen von dort verjagt hatten.
- 1883. König Albert bei der Kaiserparade des 11. Armeekorps.

Mittheilungen

aus den Sitzungen des Kirchenvorstands zu Dippoldiswalde

vom 5. Februar, 5. März, 7. Mai, 3. und 10. September dieses Jahres.

In der Reinberg-Reinholdshainer Umpfarrungsfrage beschloß man auf Grund der Konsistorialverordnung vom 17. Januar ds. Js., der Gemeinde Reinhardtgrünna am 1. Juli ds. Js. als am Tage der in Kraft tretenden Umpfarrung 5000 M. Entschädigung auszus zahlen und diese Summe, rückzahlbar in 10 Jahren, zu 3% unter Vermittelung des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums aus einer der diesem unterstellten Klassen zu erborgen, wogegen die durch die Umpfarrung den hiesigen geistlichen Stellen aus Reinhardtgrünna zufließenden Renten und sonstigen Gefälle so vertheilt wurden, daß die hiesige Kirchenkasse dadurch eine nicht unwesentliche Entlastung erfährt, während das hiesige Kantorat und Kirchenamt in ihren Einnahmen um jährlich je 50 M. erhöht wurden. Gleichzeitig beschloß man, nach erfolgter Umpfarrung bei der Kircheninspektion eine neue Regelung des Anlagenverhältnisses von Stadt und Land unter Zugrundelegung der bevorstehenden Volkszählung zu beantragen.

Weiter beauftragte man die Herren Kirchenvorsteher Voigt, Franke und Mende, dem Plenum Vorschläge zu unterbreiten behufs Cooptation eines Kirchenvorstandsmitgliedes an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Stadtrathes Schmidt, dem man bei seinem Begräbniß und in der Sitzung entsprechende Ehrung hatte zu Theil werden lassen.

Die Vertheilung der Zinsen des Preister'schen Legates unter zehn hiesige Arme wird stiftungsgemäß ausgeführt.

Die an den Kirchenvorstand zur Auszahlung gelangten 1000 M. Seifert'schen Legat wurden einstweilen der hiesigen Sparkasse anvertraut.

Die Kirchenrechnung auf 1899 wurde nach Prüfung seitens des Finanzausschusses der Kircheninspektion behufs Wichtigkeitsprechung zugewiesen.

Nach dem Vortrag eines ausführlichen Gutachtens des Kirchenbaumeisters Quentin-Pirna über die Erneuerung des Altarplatzes der hiesigen Stadtkirche u. s. w. beschloß man, die Bemerkungen des Herrn Vorsitzenden vom Kirchenvorstandsbauausschusse, Mende, zu diesem Gutachten dem Direktorium des Vereins für kirchliche Kunst vorzulegen und Lehterem zu erklären, daß man definitive Stellung zu den angeregten Fragen erst nach Aussprache des Landeskonsistoriums über dieselben nehmen werde.

Der Antrag des Herrn Kirchenvorstehers Welde auf Verlegung des hiesigen Kirchweihfestes in die 2. Novemberwoche beschäftigte den Kirchenvorstand in einer ordentlichen und in einer außerordentlichen Sitzung. Nach gründlicher Aussprache und mannigfachen Vorschlägen beschloß man in Erwägung, daß der Beschluß vom 25. September 1883, wonach das hiesige Kirchweihfest, am Kollisionsfest mit dem Erntefest zu vermeiden, jedesmal am letzten Montag in der ersten Hälfte des Oktobers gefeiert werden sollte, eines für die hiesige Stadtkirche maßgebenden historischen Grundes

entbehrt, in Erwägung ferner, daß die nach der Zerstörung der Stadtkirche im Jahre 1632 neugegossenen noch jetzt im Gebrauche befindlichen Glocken zum 1. Male am 21. Trinitatissonntage 1636 geläutet worden sind und damit die Wiedereingebrauchnahme der Weihnachten 1638 vollendeten Stadtkirche begonnen hat, heuer das Kirchweihfest am Montage nach dem 21. Trinitatissonntage, also am 5. November, zu feiern, in künftigen Jahren aber stets am Montag nach dem 4. November, da bei Zugrundelegung des 21. Trinitatissonntages als des bestimmenden Tages für das Kirchweihfest eine zu große Schwankung in der Zeit seiner Feier (12. Oktober bis 12. November eintreten würde. Die Genehmigung dieses Beschlusses seitens des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums zu erbitten, überließ man dem Vorsitzenden. Außerdem wurden in den verschiedenen Sitzungen noch mancherlei Angelegenheiten von geringem allgemeinen Interesse erledigt.

Sächsisches.

Dresden. Nicht nur die königliche Familie, nein das gesammte sächsische Vaterland steht noch unter dem Eindrucke des fürchterlichen Ereignisses, das ein blühendes hoffnungsvolles Menschenleben, das des Prinzen Albert von Sachsen, jäh dahintrat. Ueber den Hergang des Unglücksfalles selbst wird folgendes berichtet: Der Prinz, welcher zulezt Rittmeister der 4. Eskadron des 1. Manenregiments Nr. 17 in Dschag war, nahm als Eskadronchef an dem zwischen Roffen-Wilsdruff-Meißen-Lommatzsch stattfindenden Divisionsmanöver theil. Am Sonntag war nun der Prinz nach Dresden, bezw. Hosterwitz gefahren zum Besuch seines Vaters, des Prinzen Georg. Mit dem beschleunigten Personenzug 9,5 Abends traf Prinz Albert auf Bahnhof Roffen wieder ein, um mit seinem daselbst wartenden eigenen Gesähr nach Pinnerwitz, wo er zur Zeit im Quartier liegt, zu fahren. Den Weg über Wolfau nehmend, ereignete sich kurz vor diesem Ort der Unglücksfall. Auf der nach dem Dorfe zu führenden abschüssigen Straße langsamer fahrend, wurde das Gesähr des Prinzen von einem im Galopp daher kommenden Wagen, dem des Prinzen von Braganza, überholt. Infolge des zu raschenfahrens letztgenannten Wagens wurden die Pferde des prinziplichen Gesährtes scheu und gingen durch. Der Rutscher, die Zügel der Pferde noch fest in der Hand haltend, sowie der neben ihm sitzende Leibjäger wurden vom Bock geschleudert, der Prinz dagegen blieb im Wagen sitzen. Trotz des Sturzes hielt der Rutscher die Zügel noch, mußte aber, da er von den Pferden gegen einen Baum gezogen wurde, die Zügel loslassen und nun schossen die Pferde, mit dem Prinzen im Wagen, die Straße hinunter. Kurz vor dem am Anfange des Dorfes gelegenen Bretschneiderschen Gute macht die Straße einen Bogen. In der Dunkelheit rasten aber die Pferde gerade aus, der Wagen prallte gegen einen Baum und Prinz Albert wurde herausgeschleudert. Der Wagen des Prinzen erlitt eine starke Beschädigung, die freigewordenen Pferde aber jagten durchs Dorf weiter. Von dem indeß nachgekommenen Leibjäger und dem Rutscher, sowie inzwischen herbeigekommenen Offizieren wurde der bewußtlose Prinz nach dem Bretschneiderschen Gute, vor welchem sich auch das Unglück ereignet hatte, gebracht. Nachdem der Besähr geweckt worden war, wurde der Verunglückte erst nach dem ersten Stoß gelegenen Schlafzimmer getragen. Bald nach dem Unglücksfall traf Oberarzt Dr. Hein als erster und dann auch Ober-Stabsarzt Dr. Schaffrat ein. Der Unglücksfall ereignete sich gegen ¼10 Uhr; 11 Uhr 20 Minuten verschied Prinz Albert, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Die Aerzte stellten als Todesursache Schädelbruch fest. Von dem Tode des Prinzen wurden sofort telegraphisch der König, sein Vater Prinz Georg und sämmtliche Mitglieder des königlichen Hauses, sowie die direkten militärischen Vorgesetzten des Verstorbenen in Kenntniß gesetzt.

Prinz Albert wurde in einen von der Roffener Beeridigungs-gesellschaft gestellten versilberten Sarg eingebettet, und unter Geläute der Kirchenglocken setzte sich Nachmittags 3 Uhr der Trauerzug von Wolfau nach Roffen in Bewegung. Voran ritt Obergendarm Ruhnert-Meißen, dann ein Zug der 4. Eskadron des genannten Manenregiments, dann folgte der Leibjäger und zwei Hofbedienstete mit Blumenpenden und der sechsspännige Leichenwagen. Hinter diesem ritt Prinz Friedrich August und das genannte Offizierkorps, an dessen Spitze der Kommandeur Oberleutnant v. Stein zu Lausnitz. An der Grenze des Städtchens rückte der königlich sächsische Militärverein zu Roffen mit Fahne in den Zug ein und ein zweiter Zug Manen schloß den Kondukt. Der Bahnhof Roffen war von der Ortsfeuerwehr für das Publikum abgesperrt. Daselbst hatten auch Vertreter der städtischen Kollegien unter Vorantritt des den abwesenden Bürgermeister vertretenden Stadtraths Badofen und die ersten Klassen des Seminars mit ihrem Direktor Rietschel und den Lehrern Aufstellung genommen. Unter dem Geläute der Kirchenglocken wurde dann der Sarg in einen mit Tannengrün ausgeschlagenen Güterwagen gebracht und mit dem 5 Uhr 17 Minuten abgehenden Zuge nach Dresden-Hauptbahnhof überführt. Der Zug traf gegen 7 Uhr hier ein. Vor dem Hauptbahnhof hatte sich

eine ungemein zahlreiche Menschenmenge eingefunden, so daß zu den Abperrungen viel Polizeibeamte aufgeboden worden waren. Die Dämmerung und die an den Masten zu Seiten des Fürstentpavillons herabhängenden umflorten Fahnen, die unter dem Publikum herrschende Ruhe bildeten einen ersten Hintergrund zu der Ueberführung. Zum Empfang des Prinzen Friedrich August und der Leiche waren erschienen in Vertretung des Prinzen Georg dessen persönlicher Adjutant Rittmeister v. Wehsh-Reichenbach, Generaldirektor v. Kirchbach, Polizeipräsident Le Maistre und Betriebsdirektor Eichler. Nachdem der Sarg, den der Helm, der Säbel und die Epauettes des todtten Prinzen und eine Anzahl Kränze zierten, auf den sechsspännigen Galalachenwagen der „Pietät“ getragen worden war, bestieg Prinz Friedrich August den vor dem Leichenwagen haltenden Galahofwagen, während Rittmeister v. Wehsh einen Wagen dahinter bestieg. Dann setzte sich der ernste Zug, überall theilnahmsvoll vom Publikum begrüßt, unter Vorantritt und Beschließung von Gendarmerie, nach dem Palais an der Zingendorffstraße in Bewegung, woselbst die Aufbahrung des Todten erfolgte. — Die feierliche Beisehung der prinziplichen Leiche in der katholischen Hofkirche findet am heutigen Mittwoch statt.

Der ursprünglich für den Herbst geplante Jagdaufenthalt des Königs und der Königin in Moritzburg ist, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, auf Anrathen der Aerzte, welche dem Monarchen die größte Schonung anempfehlen, aufgegeben worden. In der königl. Villa zu Strehlen sind auch dieses Jahr wiederum Umbauten vorgenommen worden und zwar hat man das Parterregeschoß derart umgestaltet, daß das Königspaar diese Räume bewohnen kann und so vor dem Treppensteigen bewahrt bleibt.

In einem Hause der Vorhingsstraße in Dresden stürzte am Freitag Nachmittag ein etwa 7jähr. Mädchen, Tochter eines daselbst wohnenden Arbeiters, aus dem Kammerfenster einer Wohnung im 4. Stockwerk in den Hof hinab und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Das bedauernswerthe Kind hatte seinen im Hofe weilenden Spielgenossen Birnen zuwerfen wollen und dabei das Gleichgewicht verloren. Die Warnung einer Nachbarin, sich nicht so weit hinauszubeugen, war leider nicht beachtet worden. Die Mutter des Kindes war in Folge Beschäftigung abwesend.

Bei einer Reparatur an einem Gasandelaber in Zwickau war augenscheinlich eine größere Menge Gas in die unmittelbar daneben liegende Straßenschleufe entwichen. Als dann zwei Knaben in der Nähe Zündplättchen mittels Steines auf dem Schleufendeckel zerschlugen, explodirte plötzlich, wahrscheinlich durch einen weggesprungenen Funken entzündet, das Gas in der Schleufe, daß der betreffende Dedel und noch ein zweiter 35 Meter davon entfernter, in die Höhe geschleudert wurden. Der eine Knabe erlitt bedeutende Verletzungen, während sein Spielgenosse mit leichteren Verbrennungen davon kam.

Dresdner Produktenbörse vom 17. September.

I. An der Börse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weißweizen 162-170, Brauweizen, alter, 75-78 kg, 157-163, do. 72-74 kg, 152-156, do. neuer, 76-78 kg, 152-156, do. Posener 171-177. Weizen, russischer, roth und bunt 176-182, Weizen amerikanischer Canas 174-182. — Roggen, pro 1000 kg netto: sächsl. neuer 70-74 kg, 145-155, preussischer, neuer, 73-76 kg, 154 bis 162, russischer 148-156, — Gerste, pro 1000 kg netto: sächslische 160-166, schlesische und Posener 165-187, böhmische und mährische 175-205. — Futtergerste 140-150. — Hafer, pro 1000 kg netto: sächslischer, alter, 148-155, neuer 138-145, russischer 138-150. Feinste Waare über Notiz. — Mais, pro 1000 kg netto: Tinquantime 146-155, amerikanischer, weißer 127, amerikanischer mixed 126-129, La Plata, gelb 120-129. — Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer 160-165, fremder 157-165. — Oelsetzen, pro 1000 kg netto: Winterraps, sächslischer, trocken 254-264, Winterrapsen 242-252. Weizen, pro 1000 kg netto: feinste, beflaggte 300 bis 315, feine 290-300, mittlere 280-290, Rüböl, pro 100 kg netto (mit Feil): raffin. 66. Rapskuchen, pro 100 kg: lange 12,50, runde 13,00. Weizenkuchen, pro 100 kg: 1. Qual. 17,50, 2. Qual. 16,50. Malz, pro 100 kg netto (ohne Saft): 25,00-29,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 29,00-30,00, Grieserauszug 27,00 bis 28,00, Semmelmehl 26,00-27,00, Bäckermundmehl 24,00-25,00, Griesermundmehl 18,00-19,00, Pöhmehl 15,00-16,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 24,50-25,50, Nr. 0/1 23,50 bis 24,50, Nr. 1 22,50-23,50, Nr. 2 21,00-22,00, Nr. 3 16,50 bis 17,50, Futtermehl 12,80-13,00. Weizenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken): grobe 9,80-10,00, feine 9,60 bis 9,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken): 11,00-11,20. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,10-2,40, Butter (kg) 2,50-2,80, Sau (50 kg) 3,00 bis 3,30, Stroß (Schod) 33,00-35,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 17. September

nach amtlichen Feststellungen.
Auftrieb: 245 Ochsen, 211 Kalben und Röh, 237 Bullen 495 Röhler, 1235 Schafe, 2514 Schweine.
Preise für 50 Rilo in Mark (bei niedriger Preis gilt für ganz geringwertige, der hohe für beste Waare; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht):
Ochsen L. 30 bis 39, Schl. 54 bis 69.
Kalben und Röh 28 bis 37, Schl. 50 bis 66.
Bullen L. 30 bis 37, Schl. 54 bis 62.
Röhler L. 38 bis 44, Schl. 50 bis 67.
Schafe L. 33 bis 36, Schl. 55 bis 70.
Schweine L. 39 bis 46, Schl. 49 bis 57.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben und Röhnen und Bullen gut, bei Röhler schlecht, bei Schafen mittel, bei Schweinen langsam.

Eine freundl. kleinere Wohnung
ist verkehrgshalber sofort anderweit zu
vermieten. Müller'sche Gärtnerei.

Eine größere Anzahl Tischler

für feinere rohe und polirte Arbeit
wird unter Zusicherung dauernder
Stellung und hohen Verdienst
per 1. Oktober oder später gesucht.

Sächsische Holzwaarenfabrik
Max Böhme.

Neue Preiselbeeren,
gekottene Preiselbeeren,
mit und ohne Zucker, empfiehlt billigt
Hermann Richter, Oberthor-Platz.

Pflaumen!

Wege 40 Pfg.,

Preiselbeeren!

Freitag auf dem Wochenmarkte in
Dippoldiswalde.

Bäurich aus Dresden.

Ein sehr schönes, gut
erhaltenes, für 10 Bülter
ingerichtetes

Bienenhaus

ist wegen Umzug ganz
billig zu verkaufen.

Schule zu Beerwalde.

Humoristische

Vorträge, als: Couplets, Soloscenen,
Duette, Gesamtspiele mit und ohne
Gesang für Vereine und Familienfestlich-
keiten, stets neueste Schlager auch in
Tänzen und Märschen empfiehlt bei reichster
Auswahl J. Günther, Dresden,
Ziegelstraße 24.

Kataloge gratis! Bitte zu verlangen.

Schlanstädter

Saat-Roggen

(vorzüglich gereinigt und triert) à Centner
8 M. 50 Pfg., giebt ab

Erbgericht Hausdorf.

Saatweizen,

Square head, in bekannter Güte, Ctr. 10,00 M.,

Saatroggen,

Heine's verbesserter Zeeländer, lang im
Stroh, schwer in den Körnern, Ctr. 9 M.,
verkauft von jetzt ab

Rittergut Kleinsandorf,
Post Kreischa.

Theer, Dachpappen
trafen in Ladung ein und empfehle billigt,
ebenso

alle Baumaterialien.
Gustav Jäppelt Nachf. Inh. Carl Heyner.

Weizenmehl

in nur vorzüglichen Qualitäten haben stets
vorrätig

Standfuß & Tischstühl,

Bahnhof Dippoldiswalde.

20 Mark täglicher Nebenverdienst
für Jedermann leicht und anständig. Anst.
an Industriewerke Köpfbach in Wolf-
stein. (Rückmarke beifügen.)



Louis Philipp,

Klempnermstr.

empfehlte sein reichhaltiges Lager von

Hand-, Wand-, Tisch- u. Hängelampen

der neuesten und besten Konstruktion, nur gute
Bronnen, sowie Petroleum, Salonöl in bester
Qualität im Einzelnen und Ganzen.

Cylinder, Cylinderputzer, Dochte aller
Art.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.



Telephon
Nr. 29.

Herm. Lommatzsch.

Telephon
Nr. 29.

Bezugsquelle für

Drogen und Chemikalien, Haushaltungs- und Toi-
letten-Seifen, Parfüme-
gredienzen, Kinder-Nähr-
mittel, Artikel für Zahn-
und Mundpflege, Verband-
stoffe pp. letten=Seifen, Parfüme-
rien, Artikel zur Wäsche,
Putzmittel, Leuchtstoffe,
Desinfektions- u. Räucher-
mittel.
Gutgepflegte Tisch- u. Medizinal-Weine.
Cigarren und Cigaretten.

Drogerie z.



„Elefanten“.

am
Markt.

am
Markt.

Neu!

„Chinesenblut“

chinesischer Bitter-Liqueur
in Gebinden und Flaschen empfiehlt

Gustav Jäppelt Nachfolger

Inhaber: Carl Heyner.

Neu!

— Fernsprecher Nr. 25. —

Neu!

Schützenhaus Dippoldiswalde

Donnerstag, den 20. September 1900:

Großes Militär-Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. Feld-
Artillerie-Regiments Nr. 12 (Dresden) unter
persönl. Leitung des Herrn Stabstrompeters
W. Baum.

Auserwähltes Programm!
Zur Aufführung kommen u. A.: Kaiser-Fanfaren auf Feld-
Trompeten und Pauken.

Anfang 8 Uhr.

Billets sind im Vorverkauf à 40 Pfg. zu haben bei den Herren: Kaufmann
Drehler, Friseur Rothe und im Schützenhaus.

Dem Konzert folgt Ball für die geehrten Konzertbesucher.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Adolf Frolberg.

Altes Zinn

kauft zu höchsten Preis
Louis Philipp, Klempnermstr.

Suche möglichst bald ein kleines
Restaurant oder Landgasthof
mit Landwirtschaft zu kaufen oder zu
pachten.

Werthe Offerten! bitte unter Chiffre
B. T. 100 in der Expedition dieses Blattes
niederzulegen.

Gut gereinigten Hafer

kaufe ich jeden Posten.

Louis Schmidt.

Drainirohre, Schloten mit Dunstabzug, Steinzeugrohre und Träger

empfehlte billigt

Gustav Jäppelt Nachf.

Inh.: Carl Heyner.

Fernsprecher Nr. 25.

Saat-Weizen,

erster Abbau von schottischem Original-
Square head-Weizen, hat abzugeben

Karl Richter, Borlas.

Gast- und Kurhaus Seifersdorf.

Schönster Ausflugspunkt für
Gesellschaften, Schulen, Vereine.
Hochachtungsvoll O. Dressler.

Jeder Besucher der Großstadt Chemnitz muß das Welt-Etablissement Reichel's „Neue Welt“

mit historischer Linden-Schänke
gesehen haben. — 5000 Personen fassend.
Straßenbahn endstation Scheibe—Neue Welt.
Bruno Reichel, Lindenschankwirth.

Geflügelzüchterverein Dippoldiswalde und Umg.

Freitag, d. 21. Septbr.,
Abends 8 Uhr, Versamm-
lung im Schützenhaus. — Gemeinshaft-
liches Abendessen. D. Loge, Borf.

Kasino Höckendorf

Sonntag, den 23. d. M. — Anfang Nach-
mittag 4 Uhr. — Hierzu ladet freundlichst
ein d. B.

Kasino-Verein Reinhardt'sgrmma und Umgeg.

Sonntag, den 23. September,
Kasino.

Nachmittags 4 Uhr: Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.

Theater in Sadisdorf.

Donnerstag, den 20. September,
Neu! Der Burenkrieg. Neu!
Unter gütiger Mitwirkung von 10 Personen
aus hiesigem Orte.

Um gütigen Besuch bitten
H. Weinigel.
H. Jung's, ans.